

Ein Fest mit vielen Facetten

6. Deutscher Königinnentag: Die Vielfalt der Großveranstaltung zeigt sich unter anderem an den Majestäten, den regionalen Ständen und dem Musikangebot. Entsprechend positiv fällt das Fazit aus



Jede Menge Programm: Beim Königinnentag ist unter anderem die „Queen II“-Coverband (oben links) auf der LZ- und Radio-Lippe-Bühne zu sehen, auf der auch vom Publikum beobachtete Interviews geführt werden (unten rechts). Darüber hinaus spielen Gruppen wie das Chaos-Orchester (unten, Mitte). Der Festumzug wird von der Nelkenkönigin Nadine Märten und Oskar Wnenadt angeführt (oben, Mitte). An der Spitze der motorisierten Dreiräder ist die Triker-Queen unterwegs (unten links). Zwischen den Umzügen mischen sich die Majestäten einfach unter's Volk (oben rechts).

FOTOS: KRULL/WITTMACK/BOCKWINKEL

VON KARL-HEINZ KRULL
UND PATRICK BOCKWINKEL

Blomberg. Im Regen haben die Helfer von Blomberg Marketing nach dem Ende des 6. Deutschen Königinnentages am Sonntagabend die Abbauarbeiten hinter sich gebracht. Beim Abschlussgetränk der vielen Unterstützer zeigte sich aber ein Regenbogen am Himmel der Nelkenstadt – ein mehr als passender Ausklang.

„Wir können ein sehr positives Fazit ziehen“, berichtet André Köller von Blomberg Marketing. Die Stadt habe die Chance genutzt, sich vor einem aus ganz Deutschland angereisten Publikum zu präsentieren. „Die Königinnen und Triker haben sich sehr gut aufgehoben gefühlt“, sagt Köller. Er schätzt, dass man insgesamt nah an der Marke von 20.000 Besuchern gewesen sei – auch wenn es am Freitag und Samstag ein wenig voller hätte sein dürfen.

Blombergs Bürgermeister Klaus Geise zieht in verschiedener Hinsicht ein positives Restimee. Zum einen sei es der Stadt gelungen, sich sehr gut zu präsentieren. Zum anderen könnten die Blomberger stolz darauf sein, solch eine Veranstaltung auf die Beine gestellt zu haben. „Sie war gut organisiert und hat gut geklappt“, sagt Geise. In städtebaulicher Sicht habe sich gezeigt, dass der Pideritplatz, der Marktplatz und der Martiniplatz nach ihrer Neugestaltung sehr gut als Veranstaltungsfläche geeignet seien. Das sieht auch André Köllers so: „Wir hatten ein schönes Fest mit vielen Facetten.“

Diese Vielfalt zeigte sich etwa im Musikprogramm. Zahlreiche Fußgruppen waren mit ihren Instrumenten in den Straßen unterwegs, spielten dort sowie auf den Bühnen und begleiteten den Festmarsch am Sonntag. Abends versammelten sich die Menschen vor der

Marktplatzbühne oder der LZ- & Radio-Lippe-Bühne, um beispielsweise die „Queen II“-Coverband zu hören.

Weitere Facetten des Königinnentags waren auch an den Ständen zu sehen, an denen sich einige Regionen präsentierten. Weil es ganz schön viele Weinköniginnen gibt, war auf jeden Fall die eine oder andere Weinprobe möglich. Die „Zwergen-

stadt Hitzacker“ hatte rote Zipfelmützen und kleine Weinflaschen dabei. Nicht, weil etwa Zwerge mit großen Flaschen nichts anfangen können, sondern weil das Weinanbaugebiet, ähnlich wie in Blomberg, in Hitzacker an der Elberrecht klein ist und wenig abwirft. Mehr Wein gab es dann schräg gegenüber. Osann-Monzel, an der Mosel gelegen, hat für Wein-

stöcke 220 Hektar Platz. Die Stadt Zwiessel, noch weiter im Süden der Republik, ist vor allem durch die Gläser bekannt, in denen, auch im Burghotel, der Wein serviert wird.

Rhododendronkönigin und-prinzessin wurden aus Westerstede entsandt, und was das alles auf sich hat, und dass sich ein Ausflug auf jeden Fall lohnt, erfuhr man am Stand der Stadt. Bad Schlema, Witzenhausen, Sassenberg und der Landkreis Holzminden waren auf jeden Fall weinlos, präsentierten aber andere Vorzüge.

Wer sich eher zu Lippe hingezogen fühlte, hatte im Kurzen Steinweg auf der eindeutig längeren „Lippischen Meile“ Gelegenheit, sich von lokalen Angeboten, über Wanderwege, von den Oldtimerfreunden oder von Lippe Tourismus inspirieren zu lassen.

Probleme bei der Durchfahrt

An manchen gesperrten Straßen hat es offenbar Probleme gegeben, weil das Wachpersonal Anlieger mit ihren Autos nicht vorbeigelassen haben soll. Allerdings seien die Aufpasser angewiesen gewesen, die Anwohner nach Vorlage von Durchfahrtsgenehmigungen oder des Personalausweises passieren zu lassen. „Im Sicherheitskonzept

waren die Sperrungen für eine Veranstaltung dieser Größe so vorgesehen. Im Nachhinein waren die Sperren am Samstag vielleicht etwas überdimensioniert. Das war so aber nicht vorherzusehen“, sagt Bürgermeister Klaus Geise. „Wir haben deshalb auch nachgesteuert und die Sperrzeiten am Sonntag verkürzt.“ (bo)

Mehr Bilder und ein Video gibt's unter www.LZ.de.